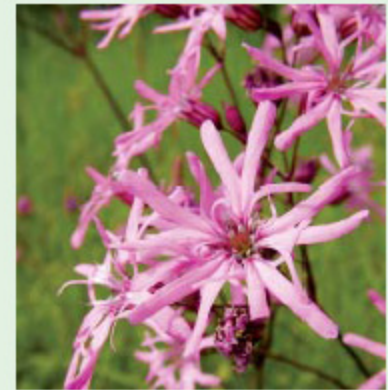


Das Stevertal gehört mit dem Nonnenbachtal und dem Hagenbachtal zu den drei großen Tälern, die weit in die Baumbergehöhen eingreifen. Im Naturschutzgebiet Steverquellen befinden sich mehrere oberflächennahe Quellwassertritte. Die Stever wird durch zahlreiche kleine Quellen und Sickerstellen gespeist, die sich in dem umgebenden Wald- und Weidegelände sowie am Fuße des zum Teil tief eingeschnittenen Bachtals befinden. Die Menge des Quellwassers nimmt bachabwärts sehr schnell zu und bereits 1-2 km unterhalb des Quellgebietes wird die Wasserkraft heute noch in zwei Mühlen in der Bauernschaft Stevern genutzt.



Die Stever  
nur wenige hundert Meter  
unterhalb des Quellgebietes  
BS

Die Kuckucks-Lichtnelke  
(*Lychnis flos-cuculi*)  
ist eine typische Art der feuchten  
und nassen Grünlandflächen.  
BS



Das im Oberlauf stark reliefierte Stevertal ist durch Grünlandnutzung mit verschiedenen Pflanzengesellschaften geprägt. In der Talaue sind auf einigen Flächen sehr wertvolle, artenreiche Feuchtgrünlandbestände mit Sumpf-Dotterblumen (*Calthion*), Flutrasengesellschaften (*Rumicidion*), Nass- und Feuchtweiden (*Cynosurion*) sowie feuchte Hochstauden mit Mäde-

Prägend für das Tal im Oberlauf der Stever sind alte, strukturreiche Streuobstwiesen. Die rote Sternrenette ist eine der alten Obstsorten.  
KW

subfluren (*Filipendulion*) und Großseggenbeständen (*Carex acutiformis*-Gesellschaft) ausgebildet. Ein Großteil dieser Flächen wird im Rahmen des Vertragsnaturschutzes extensiv genutzt. Entlang des Bachlaufes sind alte, zum Teil mehrstämmige Weiden und Erlen aufgewachsen, und der Quellbach ist durch Bestände der gefährdeten Brunnenkresse-Gesellschaft (*Nasturtietum officinalis*) charakterisiert. Im Quellgebiet bieten die Steilufer des Bachtals mit austretenden Baumwurzeln einer bemerkenswerten Moosflora Lebensraum.  
(C. Schmidt, mdl.)